Der Gesellschafter.

Nr. 42. Freitag den 25. Mai **1855.**

Württembergische Chronik.

Ernennungen, Beförderungen ꝛc.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschließung dem bei der Eisenbahnverwaltung entbehrlichen Bauinspektor Spindler in Bruchsal das Bezirksbauamt Stuttgart, und dem Postamtssekretär Bischoff die Fahrpostkassiersstelle bei dem Postamt Stuttgart gnädigst übertragen. Durch höchste Entschließung haben Se. Kgl. Majestät die Stiftsdamenstelle von Oberstenfeld mit der davon abhängenden Präbende von 600 fl. dem Fräulein Julie von Stetten (Buchenbach) gnädigst zu übertragen geruht.

Stuttgart, 19. Mai. 282. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Fortsetzung der Berathung über den Etat des Kultministeriums. Die von der Regierung eingebrachten Erigenzen werden sämmtlich bewilligt. Mohl spricht den Wunsch aus, es möchten zu einer bessern Ausstattung der kärglich bemessenen Gehalte der Lehrer die Gemeinden zu höheren Beiträgen aufgemuntert und im künftigen Etat für den hochwichtigen Zweck gewerblicher Fortbildungsschulen größere Mittel exigirt werden. Minister Frhr. v. Wächter spricht sich über die gewerblichen Fortbildungsschulen höchst befriedigend aus, indem sie die schönsten Fortschritte machen; die Erigenz der Regierung von jährlichen 10,000 fl. wird daher auch ohne Widerspruch genehmigt. — 283. und 284. Sitzung. Fortsetzung und Schluß der Berathung des Etats für das Kultministerium. Von wesentlicherem Interesse dürfte davon sein, daß die Regierung eine konfessionelle Abscheidung der Waisenhäuser und die Errichtung eines zweiten evangelischen Waisenhauses beabsichtigt, und deßhalb eine erhöhte Erigenz vorschlug, allein die Kammer stimmte nach dem Antrage ihrer Kommission diesem Verlangen nicht bei. — Ein weiterer Gegenstand der Berathung war der Bedarf des Finanzdepartements, für welches die Regierung auf alle drei Jahre 1,958,075 fl., mithin jährlich 53,161 fl. weniger als in der letzten Periode, fordert. Die vorgeschlagene Funktionszulage von 1000 fl. für den Minister wurde schon früher abgelehnt und dieser Beschluß jetzt festgehalten; dagegen für einen sechsten Direktor eine Besoldung von 25,000 fl. genehmigt.

Nach einer Bekanntmachung des Ministerium des Innern sind gegenwärtig östreichische Sechskreuzerstücke im Verkehr, welche mit der Jahreszahl 1848, 1849 und 1850 versehen sind und nur einen Silberwerth von etwa 5 Kreuzer haben. Es wird deßhalb vor Annahme dieser Sechskreuzerstücke gewarnt.

In Betreff der neuen Militärorganisation vernimmt man, daß in Folge der Vermehrung unserer Streitmacht auch eine Vermehrung unseres Pontonierkorps eintreten wird, das in Zukunft aus zwei Kompagnien statt der einzigen bisherigen bestehen und seine Garnison in Ulm nehmen soll, wo es, als in einer Festung und an einem großen Flusse gelegen, besser an seinem Platze ist und seine Uebungen leichter vornehmen kann, ohne von einem Ort zum andern übersiedeln zu müssen. (N. T.)

Stuttgart, 21. Mai. Unsere Maimesse hat heute bei ziemlich günstiger Witterung begonnen, ist jedoch an Verkäufern nicht sonderlich zahlreich besucht, wie denn bis jetzt viele Buden leer stehen. Sehr raschen Absatz fand heute das in der obern Königsstraße aufgestellte Schreinwerk, von dem nur noch wenig übrig blieb. (N. T.)

Die Maschinenfabrik in Eßlingen hat dem Gebäude ihres europäischen Rufes den Schlußstein eingesetzt. Die bei ihr eingegangenen Bestellungen sind so kolossaler Natur, daß die Direktion sich veranlaßt sieht, die Fabrikgebäude um 2 neue Werkstätten jede 300′ lang zu vermehren. Das Betriebskapital soll auf eine Million Gulden gebracht werden.

Die Hauptwache in Ulm wird nunmehr auf dem Platze des abgebrannten Hallamts aufgeführt.

Ludwigsburg, 17. Mai. Gegenwärtig findet die Einübung der Mannschaft der neuerrichteten Sanitätskompagnie unter oberärztlicher Leitung statt, und ich habe mit Interesse einer Instruktionsstunde angewohnt. Auf dem fingirten Schlachtfelde liegen fingirt Verwundete, welche von den Leuten der Sanitätskompagnie aufgesucht, nach der Art ihrer Verwundung gefragt und von denselben mit einem Nothverband versehen werden. (L. T.)

Freudenstadt, 22. Mai. Das hohe und niedere ärztliche Personal unseres Bezirks ist neuerdings sehr stark in Anspruch genommen durch die Krätze einerseits und durch die Pocken andererseits. Die Krätze tritt in manchen Gemeinden stark auf und wird nun als Epidemie unter Staatsfürsorge genommen; die von dem K. Medizinalkollegium hiegegen empfohlene grüne Saife wird stark gebraucht. Was für eine widerwärtige Stellung unter diesen Umständen die Lehrer auf dem Lande in ihren Schulen haben, läßt sich denken. Die Pocken sind bis jetzt nur sporadisch aufgetreten, haben aber doch schon außerordentliche Maßregeln, wie Absperrung der Wohnungen und wiederholte Impfung der jüngeren Personen veranlaßt. (S. M.)

Tages-Neuigkeiten.

Ein Deutscher, Hr. T. P. Schaffner, kommt eben von einer Reise um die Erde zurück, um seine zum Behuf der Anlegung eines elektrischen Telegraphen-Gürtels um die ganze Erde eingeleiteten Verhandlungen zu Ende zu führen, und das Wunderwerk in Angriff zu nehmen.

In wenig Monaten feiert die evangelisch-protestantische

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kirche Deutschlands ein großes Jubelfest; am 26. September 1855 sind es 300 Jahre, daß der Augsburger Religionsfriede unserer Kirche rechtliche Anerkennung und staatliches Bestehen geschenkt und für immer gesichert hat.

In München werden gegenwärtig Versuche mit einer Verbesserung der Lafettirung der Geschütze angestellt, welche unser als ausgezeichneter Artillerieoffizier bekannte Graf Wilhelm von Württemberg vorgeschlaegn hat.

Leipzig, 20. Mai. In Folge unserer ungünstig ausgefallenen Ostermesse ist auch schon in den Fabrikgegenden unseres Landes ein Stocken der Geschäfte eingetreten, und namentlich trifft es die Weberei, Wirkerei und Possamentirerei. Rechnet man hiezu die immer mehr steigende Theurung der Lebensmittel, so ist leicht zu begreifen, mit welchem Gefühle die Fabrikarbeiter im Gebirge der Zukunft entgegensehen.

Dresden, 19. Mai. Seit einigen Tagen war bereits hier das Gerücht verbreitet, daß im obern Erzgebirge, in dem Städtchen Annaberg, der Hungertyphus ausgebrochen sei. Heute bringt das hiesige amtliche Blatt leider die Bestätigung dieser traurigen Nachricht. Annaberg ist der Hauptsitz des schon seit einer Reihe von Jahren gänzlich darniederliegenden Posamentiergewerbes und beherbergt jetzt eine große Zahl völlig brodloser Arbeiterfamilien. Unter diesen ist nun noch obendrein jene furchtbare Seuche aufgetreten, so daß am 15. d. bereits 60 Personen von derselben befallen waren. Zwar soll der Verlauf der Seuche bisher verhältnißmäßig gutartig gewesen sein und nur wenig Todesfälle zur Folge gehabt haben, allein der Schrecken, von dem die arme Bevölkerung unserer Obergebirge bei dieser Nachricht ergriffen worden, ist ein gewaltiger.

Nach vielen Versuchen soll es in der Oberlausitz einem Grundbesitzer gelungen sein, eine mechanische Flachsröstmaschine herzustellen, durch welche auf völlig trocknem Wege der Flachsstengel so roh, wie er vom Felde kommt, in der Zeit von einer Stunde geröstet, gebrochen, gehechelt und in einen vollkommen spinnbaren Stoff verwandelt werde.

Köln, 20. Mai. Einem hiesigen Polizeikommissär gelang es gestern, einen Ungar festzunehmen, der ein Werbebureau für die englische Fremdenlegion in einem Gasthause errichtet hatte. Den Angeworbenen versprach er freie Beförderung auf der Eisenbahn bis Brüssel und Auszahlung von 8 Pfund Sterling Handgeld. — Ebenso wurde ein Kommissionär aus Brüssel verhaftet, der junge Mädchen für die öffentlichen Häuser daselbst anzuwerben suchte.

Der Bankier Baron Sina in Wien hat unter vielen andern ein Gut Miklos in Ungarn. Da hat er eine Runkelrüben-Zucker-Fabrik errichtet, in welcher jährlich 800,000 Centner Rüben verarbeitet und nebenbei 3000 Stück Hornvieh gemästet werden.

Aus Wien vom 19. Mai wird dem Globe telegraphirt: „Oestreich ist mit den Westmächten über ein Ultimatissimum, welches Rußland vorgelegt werden soll, übereingekommen. Wenn dieser entschieden schließliche Friedensversuch scheitern sollte, so verspricht Oestreich, daß es eine wirklich entschlossene Haltung annehmen werde."

Wien, 22. Mai. Die baldige Wiederaufnahme der hiesigen Friedenskonferenz wird erwartet. — Konstantinopel, 17. Mai. Sämmtliche Truppen in Maslak wurden eingeschifft. Reschid Pascha befindet sich noch hier. Cholera abnehmend. (T. D. d. St.A.)

Wien, 22. Mai. Die Oestr. Korresp. enthält die Nachricht, daß der östreichische Vorschlag wegen des dritten Garantiepunktes gestern erneuert und motivirt nach London und Paris abgegangen sei, nachdem die Waffenehre allseitig gewahrt sei; es werden allgemein friedliche Gesinnungen erhofft. (T. D. d. St.A.)

Romanshorn, 15. Mai. Gestern wurde die schweizerische Nordostbahn festlich eingeweiht. Der Festzug mit den Beamten und Gästen fuhr um 12 Uhr nach Winterthur ab, besichtigte unterwegs die Brückenbauten über die Aach, Thur und Murg und langte um 2 Uhr in Winterthur an, wo ein splendides Mittagessen stattfand.

Bern, 19. Mai. Heute ist die telegraph. Nachricht hier eingetroffen, daß das englische Ministerium die Uebereinkunft mit mehreren schweizerischen Offizieren, betreffend die Bildung einer großbritannischen Schweizerlegion, genehmigt hat. Der Versammlungsort ist Schlettstatt im Elsaß, Rekrutendepots werden rings um die Schweiz herum errichtet, so namentlich in Hüningen bei Basel, in Waldshut oder Säckingen, Konstanz ꝛc. Das Handgeld beträgt 150 Fr. oder 70 fl. Der Sold des gemeinen Soldaten ist 1 Fr. 35 Cent. oder 36 kr. täglich. Die Werbungen werden sofort beginnen.

Paris, 23. Mai. Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. Mai zufolge sind alle Divisionen des Lagers von Maslak (bei Konstantinopel) eingeschifft worden; ihre Bestimmung ist noch geheim. — Am Freitag werden Grey und Disraeli im englischen Parlament wegen der Frage über Krieg und Frieden Angriffe machen. Palmerston hat erklärt, die Regierung werde antworten. (T. B. d. S. M.)

Im Marseiller Hafen steht ein prachtvoller neuer Artilleriepark zur Verschiffung nach der Krimm bereit.

London, 15. Mai. In Southwark (London, rechtes Themseufer) stürzte gestern das Gebäude einer großen Eisengießerei ein, in welcher für die Regierung Bomben und andere Geschoße erzeugt werden. 50 Arbeiter wurden verletzt, darunter einige, die, aufs Allergräßlichste verstümmelt, erst nach mehrstündiger Arbeit aus den Trümmern hervorgezogen werden konnten. Bei 5 von den schwersten Verletzten ist wenig Hoffnung auf ihr Davonkommen.

London, 18. Mai. Kapitän Christie, der vielangefeindete Hafenkommissär von Balaklava, ist, wie man sagt, an gebrochenem Herzen, 59 Jahre alt, gestorben. Die vielen Anschuldigungen hatten den alten Mann so angegriffen, daß er, wie prophezeit wurde, ein Verhör vor dem Kriegsgericht nicht mehr erlebte.

London, 18. Mai. Von den Werbungen zur Fremdenlegion erhält man endlich einige Kunde. Nach amtlicher Anzeige im Parlamente sind 4000 Mann bereits eingereiht, 3000 weitere werden erwartet. — Eine namhafte Anzahl

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

größerer Schiffe ist nach Marseille befehligt, um dort weitere französische Truppen für den Orient einzunehmen. Man spricht von 50—60,000 Mann Verstärkungen. — Lord Palmerston hat im Unterhaus erklärt, daß die Zerstörungsmaschine Lord Dundonalds große Schwierigkeiten der Ausführung darbiete.

London, 19. Mai. Der 36. Geburtstag der Königin wurde heute mit Festgeläute, Kanonendonner, Drawing Room ꝛc. gefeiert.

Die Volksverwahrlosung wächst in England durch den Hang zum Trinken ins Unendliche. Die Trunksucht ist der verheerendste Dämon Großbritanniens. In London allein gibt es über 180,000 Säufer und in dieser Stadt werden allein jährlich 3 Millionen Pfund (36 Millionen Gulden) für Branntwein vergeudet. In Edinburg gibt es 1000 Branntweinschenken und es lassen sich in dieser Stadt von 27,000 Fällen der Verarmung 20,000 auf den Trunk zurückführen. In Glasgow ist die Anzahl derer, die sich jeden Samstag Abend berauschen, 10,000, die dann den ganzen Sonntag und Montag betrunken sind. Der Bischof von London hat beobachtet, daß von 1271 Wahnsinnigen in der Hauptstadt mehr als die Hälfte ihren Verstand durch den Trunk verloren. Von 550 jugendlichen Verbrechern sind 400 ein Opfer der Trunksucht.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz erfährt man durch den Driver, welcher den 17. Mai in Danzig angelangt ist, die Wegnahme von acht russischen Handelsschiffen vor Dünamünde. Die Imperieuse und der Tartar haben durch einen Zusammenstoß einigen Schaden erlitten und werden daher zu ihrer Ausbesserung nach England zurückgeschickt werden.

Konstantinopel, 14. Mai. Der Karavanenverkehr mit Persien ist ununterbrochen. Bourren ist in Teheran angekommen. Die Krimmberichte gehen bis zum 12. Mai, daselbst herrschte das abscheulichste Wetter. Sämmtliche französische Reservetruppen sind, wie es heißt, nach Bessarabien abgegangen. Reschid Pascha geht nicht nach Europa. — Smyrna, 16. Mai. Segensreicher Saatenstand, blühender Importhandel. Die östreichische Flotte wird erwartet. (T. D. d. St.A.)

Nach den Mittheilungen aus der Krimm vom 8. Mai wäre es zwischen den Russen einerseits, den Türken und Aegyptern andrerseits auf den Anhöhen bei Balaklava zu einem blutigen Gefecht gekommen. Die ottomanischen Truppen hatten sich 11 Stunden lang mit der größten Tapferkeit geschlagen, worauf die Ankunft eines Korps Verbündeter den Sieg entschied.

Der Oberingenieur in Sebastopol, der alle Belagerungskunst der Alliirten zur Verzweiflung bringt, ist ein junger Mann von 32 Jahren, mit Namen Totleben, Sohn armer Krämerleute in Riga. Beim Beginn der Belagerung, so wird erzählt, fragte Menzikoff seinen Genie-Chef, wie viel Zeit er brauche, um die Stadt in Belagerungszustand zu setzen. „Zwei Monate", war die Antwort. Da trat ein junger Hauptmann vor und sagte, er wolle es in zwei Wochen thun, wenn er genug Leute zur Verfügung habe. Es war Totleben. Was er versprach, leistete er in 12 Tagen und wurde Oberst. Seither leitete er den Bau aller Vertheidigungswerke. Jüngst beschied der Großfürst Konstantin seine Frau und gratulirte ihr als Generalin und daß der Kaiser ihren Mann zu seinem Flügeladjutanten erhoben.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: In der Nacht vom 13. auf den 14. Mai machten wir aus Sebastopol zwei neue kleine, aber von glücklichen Erfolgen begleitete Ausfälle. Auf andern Punkten der Krimm kam nichts von Bedeutung vor.

Der Verlust Rußlands an Menschenleben seit dem Ausbruche des Krieges (mit Einschluß des Abganges durch den Marsch und durch Krankheiten) wird auf 187,000 Mann angegeben. Nach einem neuern Berichte wäre diese Zahl auf 250,000 Mann gestiegen. Ganze Kompagnien gingen durch Schneestürme zwischen Odessa und Perekop und zwischen St. Petersburg und dem Süden des Reichs zu Grunde. Eine vollständige Artilleriebatterie wurde mit Mann und Roß eingeschneit; seitdem der Schnee jedoch geschmolzen ist, wurden die Kanonen wieder aufgefunden und in brauchbaren Stand gesetzt.

Warschau, 14. Mai. Die unter den Oberbefehl des Fürsten Paskewitsch gestellte Armee wird in Zukunft den Namen Westarmee führen, wie die unter dem Fürsten Gortschakoff stehende Armee Südarmee heißt. Die Truppen unter dem General Rüdiger werden die Nordarmee bilden, und eine neue in Kiew und Volhynien gebildete Armee, welche aus den Grenadierkorps der zweiten Armee und dem Reservekorps zusammengesetzt worden ist, wird Armee des Centrums genannt werden.

Das grüne Männchen.

(Fortsetzung.)

Major, sagte ich, mich zur Kälte zwingend, wenn Dich dies so sehr grämt, wie es scheint, darf ich wohl fragen: warum Du so schnell und bereitwillig in Deines Oheims Vorschlag einwilligtest und so gefällig mit seiner Eingebung übereinstimmtest, die Stelle an den Verwandten des Marquis zu vergeben? — War es nicht die Hoffnung, durch Vermittlung des Marquis, als Vergeltung, die Beförderung zu erlangen, auf die Du so lange harest? —

Mein Bester, rief Sheringham, sichtbar verwirrt, ich — ich — stimmte durchaus nicht meinem Oheim bei; er versuchte allerdings das, worauf Du anspielst, allein wenn ich jene Beförderung jetzt erhalten sollte, so wäre dieß rein zufällig.

Sheringham, erwiderte ich, Dein Oheim hat sich bereits der Beförderung für Dich versichert, und Du wirst bis Dienstag schon in den Zeitungen als Obristlieutenant angezeigt stehen. Ich weiß, daß Du gestern, als Du zu Deinem Oheim zurückkehrtest, in der Kaserne anfragtest, um Dich von der Richtigkeit des Gerüchtes: Du habest die vakante Stelle erhalten, zu überzeugen.

Sir, entgegnete Sheringham, wo Sie diese Dinge aufgelesen haben, weiß ich nicht; aber ich muß gestehen, daß solches Mißtrauen, nach einer jahrelangen, ungetheilten Freundschaft, nicht mit der Meinung übereinstimmt, die ich bisher von Ihnen hatte. Wenn der Mann, den wir als unseren besten Freund betrachten, durch unredliche Mu-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tel sich herabwürdigt, ein Spion unserer Handlungen zu werden, so ist das Vertrauen am Ende, und je eher alsdann die gegenseitige Verbindung aufhört, desto besser ist es. Wie konnten Sie ohne ein solches Verfahren zu den gedachten Einzelheiten kommen?

Ich — und hier war ich auf's neue versucht, zu bekennen und zu fallen; aber ich hatte den Muth, zu schweigen. Genug, Major Sheringham, daß ich von der Wahrheit des Gesagten fest überzeugt bin. Und noch mehr, ich weiß, daß Sie, wenn Sie mich nun verlassen, Ihre gegenwärtige Entrüstung bewegen wird, zu Ihrem Oheim zu eilen, und seine augenblickliche Willfährigkeit für mich ersticken werden.

Das geht zu weit, Sir, rief Sheringham, flammend vor Zorn, dieß muß unsere letzte Zusammenkunft gewesen sein, wenn nicht Ihre unverschämte Aufführung und Ihre ungezogene Sprache eine gewisse andere Zusammenkunft nöthig machen wird; und somit, mein Herre, endet unsere Bekanntschaft.

Dieß gesagt, verließ Sheringham, mein sonst erprüfter Freund, das Zimmer, von meiner Niedrigkeit und Erbärmlichkeit, seiner Ansicht nach, völlig überzeugt. Mein Herz wollte mir zerspringen, als ich die Thüre zum letztenmal hinter ihm zufallen hörte.

So besaß ich denn die Kraft, die ich so lange erfleht und ersehnt, und in weniger als einer Stunde hatte ich durch sie meinen treuen Diener und meinen besten Freund verloren! —

Nichts desto weniger hatte mir Barton eine Unwahrheit gesagt, und Sheringham stand den Dienstag Abend als Obristlieutenant in den Zeitungen.

Ich beschloß nun, Fanny Hayward's Briefchen zu eröffnen; es enthielt die Einladung zu einem Mittagsessen bei ihrer Mutter, und die Bitte, sie zur Oper zu begleiten. Ich verehrte — nein, ich liebte Fanny auf das innigste, und wenn ich sie mit Entzücken anblickte, sog ich aus dem milden Glanze ihrer schmachtenden blauen Augen Genehmigung meiner Hoffnungen, — unendliche Seligkeit.

Ich ergriff meine Feder, ihr Billet zu beantworten, und schrieb unfreiwillig, durch die wunderbare in mir wohnende Kraft getrieben, folgende Zeilen:

„Geliebte Miß Hayward!

Mit unendlichem Vergnügen würde ich Ihre freundschaftliche Einladung für heute Abend angenommen haben, wenn sie aus derselben wahrhaften Liebe geflossen wäre, die Ihr ganzes Verfahren gegen mich bis hierher bezeichnete; allein Sie müssen gestehen, daß es Ihnen weniger darum zu thun ist, mich zu sehen, als daß Sie der Hoffnung leben, bei dieser Gelegenheit Sir Henry Witherington wiederzufinden, mit welchem Sie sich am letzten Donnerstag bei Lady Graham so vortrefflich unterhielten, und welchem Sie Ihren Fächer unter der Bedingung aufzuheben gaben, daß er ihn heute Abend in der Oper persönlich zurückgeben würde. Da ich keine Lust in mir verspüre, die Folie zu einem an sich schon so glänzenden Dinge, als Ihr neu entdeckter Baron ist, zu sein, so bedaure ich, Ihren Vorschlag ablehnen zu müssen.

Die Gefälligkeit Ihrer Mutter würde ich tiefer fühlen, wenn ich nicht wüßte, daß sie Ihre neue Bekanntschaft billigt, und Ihnen die Nothwendigkeit vorgestellt hätte, meine Gesellschaft, der Schicklichkeit wegen, zu besitzen, um ihren Wagen zu rufen und ihr meinen Arm zu bieten, während Sir Henry den Liebenswürdigen bei Ihnen spielt und Sie hinter unserm Rücken begleitet.

Sagen Sie gefälligst Ihrer Frau Mutter: obgleich Sie Beide der Spaß sehr unterhalten haben würde, so hätte ich kein Verlangen, das fünfte Rad am Wagen zu machen, und ich ersuche Sie, ihr Cotelette und ihre Gesellschaft Sir Henry anzubieten.

Empfangen Sie, geliebte Miß Fanny, die Versicherung meiner Ergebenheit." * * *

Das Billet sandte ich sogleich an seine Adresse, herzlich erfreut, daß ich die Macht besaß, die Verstellung meiner Schönen zu entdecken, und fähig war, die Maske zu durchdringen, mit welcher Sie sich bemühte, ihre wahren Wünsche und Absichten zu verbergen. Ich eilte hierauf zum Frühstück, und hatte dasselbe kaum vollendet, als Mr. Fismann, mein Schneider, gemeldet wurde, der mir einen Anzug nach neuestem Schnitt und von der modernsten Farbe anzuprobiren wünschte. In weniger als fünf Minuten hatte ich ihn an, und Farbe, Aermel, Aufschläge und Besatz waren die Gegenstände der Bewunderung des Ueberbringers.

Er sitzt vollkommen gut! rief der Schneider, der ein Fremder war, und konnte sich in Anpreisungen nicht erschöpfen. Nachdem er seine viele Lobeserhebungen geendet, erklärte ich ihm, daß es damit durchaus nicht so ganz richtig wäre; biewies ihm, daß mir der Rock schlecht sitze, und setzte ihm auseinander, auf welchem Platz und von welchem Händler er den Anzug erkauft hätte. Dies brachte den Schneider außer sich, er wurde grob, und unsere Zusammenkunft endete damit, daß er der Treppe hinunter flog. Vom Falle hinkend, eilte er auf das Polizeibüreau, und ich erhielt kurz darauf eine Ladung, den andern Tag vor dem Magistrate zu erscheinen.

Trotz den vielen, durch meine geistige Sehkraft herbeigeführten Unannehmlichkeiten, war ich doch immer, wenn ich meinen grünen Freund abrechnete, der Einzige, der dieses Talent besaß; dieses stolze Bewußtsein tröstete mich über Alles, und da ich mich nicht überreden konnte, das schöne Vorrecht, nach dem ich so lange geschmachtet, für dessen Erwerb ich so zahllose Nächte durchgearbeitet, so viele unschuldige Genüsse aufgeopfert hatte, so schnell wieder zu verlieren, entschloß ich mich, in der Zukunft wenigstens vorsichtiger und weniger freigebig mit den Resultaten meiner Kunst zu sein.

Nach dem kleinen Abenteuer, was ich so eben erzählt hatte, dachte ich, obgleich ich schon im voraus den ganzen Verlauf der Prozedur, das Urtheil, und sogar die Ausdrücke, in welchem es abgefaßt sein würde, kannte, — die Sache stellte sich doch etwas würdiger in den Augen des Publikums dar, wenn sie durch einen geschickten Advokaten geführt würde. Ich entschloß mich daher, zu dem meinen zu gehen, der, außer daß er meine Geschäftssachen besorgte, auch zugleich ein intimer Freund von mir war.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw